



## Freitag, der Dreizehnte

Blicken wir zuerst ins Wikipedia-Lexikon:

„Der Freitag, der 13. gilt im Volksglauben als ein Tag, an dem besonders viele Unglücke passieren können. Die irrationale Furcht vor einem Freitag, dem 13., wird auch als **Paraskavedekatriaphobie** bezeichnet. Diese Phobie kann im Einzelfall so weit führen, dass davon betroffene Personen geplante Reisen und Termine absagen oder sich an einem Freitag, dem 13., nicht aus dem Bett trauen.“ Vor allem in den USA herrscht dieser Aberglaube vor. Es gibt kein Hotelzimmer mit der Nummer 13 und nur selten eine dreizehnte Etage, nach 12 folgt 14.

„Auswertungen von Unfalldaten haben ergeben, dass sich an einem Freitag, dem 13., nicht mehr Verkehrsunfälle mit schwerem Sachschaden ereignen als an einem Freitag, dem 6. oder 20. Auch eine Untersuchung der Unfallmeldungen durch den ADAC ergab für das Jahr 2009, dass an den drei Freitagen am 13. eines Monats die Zahl der Unfallmeldungen im Mittel nur 894 betrug, während an allen anderen Tagen durchschnittlich 975 Unfälle gemeldet wurden. Ebenso zeigt eine Auswertung der Zürich Versicherung, dass an Freitagen, die auf den 13. eines Monats fallen, weniger Schadensfälle verzeichnet werden als an allen anderen Freitagen im Jahr. Die geringere oder gleichbleibende Zahl von Unfällen an Freitagen, den 13. im Vergleich mit anderen Freitagen könnte an einer verstärkten Vorsicht zur Unfallvermeidung liegen.“ Der letzte Satz ist besonders schön. Eine „verstärkte Vorsicht“ könnte doch auch anlasslos an allen anderen Tagen erfolgen. Heute nicht aus dem Haus zu gehen, liegt eher am Wetter als am Datum.

Die **Wiederholungswahl** findet an einem Sonntag statt, dazu noch der zwölfte. Da kann ja nun wirklich nichts schief gehen, oder? Die Welt wird am 12. Februar auf Berlin schauen, wie zuletzt bei der Rede von **Ernst Reuter** („Schaut auf diese Stadt!“) am 9. September 1948 vor dem Reichstag oder am 26. Juni 1963 bei **John F. Kennedy** („Ich bin ein Berliner!“), vor dem Rathaus Schöneberg. Dieses Ereignis kann in diesem Jahr sein 60-jähriges Jubiläum feiern.

Ich habe gestern meinen Bescheid mit dem Einsatzort als **Wahlhelfer** bekommen. Obwohl ich mich freiwillig gemeldet habe, wird mir mitgeteilt, dass ich zu dieser Tätigkeit „verpflichtet“ bin. In den nächsten Tagen ist ein weiteres Schreiben an mich avisiert, in dem die Zugangsdaten für die Onlineschulung

mitgeteilt werden. 25 Euro erhält man dafür extra, also zusätzlich zu den 240 Euro. Spätestens drei Wochen nach der Wahl soll das Geld auf dem Konto sein. Schön, dann ist die Betriebskostenvorauszahlung für März wenigstens gesichert. Ich freue mich schon auf die Abstimmung zum Klimavolksentscheid, die Wiederholungswahl für den Bundestag und die Europawahl 2024.

Die Gage für die Mitwirkung in einem Wahllokal heißt „**Erfrischungsgeld**“. Der Einsatz beginnt spätestens um 07:00 Uhr, das Wahllokal ist von 08:00 bis 18:00 Uhr geöffnet und danach wird ausgezahlt, also vor 20:00 Uhr kommt man kaum nach Hause und verlässt zwischendurch die Statements der Gewinner und Verlierer und die „**Berliner Runde**“ mit den Generalsekretären, was am leichtesten zu verkraften sein wird. An keiner Stelle wird allerdings erwähnt, ob es bei dem 12-13-Stunden Einsatz auch mal eine Pause gibt. Ist für Verpflegung gesorgt, oder muss man sich etwas mitbringen? Kommt Pizza Max oder kann man schnell zu REWE-To-Go an der nächsten Tanke gehen? Das wird einem sicherlich alles in der Onlineschulung erklärt, denn für mich ist es der erste Einsatz als Wahlhelfer, nicht aus Staatsräson, sondern nur wegen der Knete, so ehrlich sollte man sein.

Nichts macht mehr Spaß, jedenfalls mir, als die **Umfragen zur Wahl** zu beobachten. Bei <https://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/berlin.htm> werden nur die Umfragen von **Infratest dimap**, **INSA**, der **Forschungsgruppe Wahlen** oder **Forsa** veröffentlicht, **Civey** taucht da nicht auf. **Tagespiegel** jetzt ohne „der“ und **SPIEGEL** mit „der“, schwören aber auf **Civey** und haben gestern ihre neueste Umfrage veröffentlicht. CDU: 22, SPD: 18, Grüne: 18, Linke: 12, AfD: 12, FDP: 7 Prozent. Auch die **Berliner Morgenpost** hat diese Umfrage veröffentlicht, allerdings mit dem Hinweis, dass die **Fehlermarge bei plus/minus 3,9 Prozentpunkten liegt**, also beispielsweise bei der CDU zwischen 18 und 26 Prozent.

„Die von Civey ermittelten Umfrage-Werte unterscheiden sich deutlich von den Ergebnissen, die bei einer Umfrage des Instituts INSA zur Berlin-Wahl im Dezember ermittelt worden waren.“ Die CDU mit Frank, Stefanie, Michael, Kai und Cornelia liegt vorn, könnten die Wahl also gewinnen. Ob es zu einem Regierungswechsel käme, ist dennoch fraglich. Es sieht eher danach aus, dass Gollaleh, Turgut, Vasili und Taylan weitere Fahrradwege bauen dürfen.

**Ed Koch**